



Männer-roman Prolog

Hach Leute, Ich macht mich Glücklich! Endlich Leute, die mein Buch lesen, ohne dass ich es ihnen aufgezwungen, oder mit Freundschaftsentzug gedroht habe.

Ich wurde sogar schon mit Douglas Adam's verglichen (wer ist das überhaupt?).

@ Probber: Wenn ich schwul wäre, würdest Du jetzt einen Heiratsantrag bekommen ... und ich ärger mit meiner Freundin

@ rezna: Willst Du mich heiraten?

Nun aber zu den Kontersprüchen. Ja, wenn Euch das so interessiert, werde ich Oli un Steffan mal anrufen und fragen, was sie denn so auf Lager haben ;-)

Bevor ich hier aber den Rest veröffentliche, möchte ich noch einen kleinen Hinweis machen: Dass es in diesem Text nur so von Rechtschreibfehlern wimmelt, ist mir völlig klar. Ich meine, ich bin Legasteniker. Dass es ein paar Stellen gibt, die sich noch nicht so ganz rund lesen, ist mir auch klar (- über solche Hinweise wäre ich sehr dankbar!).

Hauptsächlich geht es mir aber eher darum, heraus zu finden, ob es etwas Grundsätzliches gibt, was meinen Schreibstil unrund macht, oder was sonst irgendwie meinem geplanten Welterfolg im Wege steht.

Hoffe der Rest vom Kapitel gefällt Euch genau so gut. ... und morgen sprechen wir über Kontersprüche ;-)

Trotzdem überfällt mich eine unschöne Leere und die Frage: „Was tun?“ streifte zum wiederholten Male mein Bewusstsein.

Was tun? ... Achja! Der Spruch: „Ja, ich fände es auch schön, wenn wir Freunde blieben, ich brauche nämlich eine Sexualpartnerin mit geilem Arsch in meinem Freundeskreis“. Der Spruch war zwar rein spontaner Natur, aber zeigt Wirkung. Mit freudigem Lächeln blickte ich nun in ihr leicht verwirrtes Gesicht. Schnell nachsetzten: „Mal ehrlich, dass ist doch völliger Schwachsinn, den Du hier verzapfst! Du machst mit mir Schluss und während ich versuchen muss über Dich hinweg zu kommen willst Du noch weiter die Vorzüge unserer Beziehung auskosten?“ Zur Erklärung: Unsere Beziehung war vorher schon ziemlich einseitig. Immer wieder habe ich blödes Angezicke über mich ergehen lassen um des Friedens willen, in der Hoffnung alles würde nochmal wieder gut. Pure Zeitverschwendung! Eins ist mal klar, wenn das nächste mal eine Frau meint mich anzicken zu müssen, werde ich nicht da sitzen und zuhören, wie einer dieser Anfänger, sondern mir wie wohl alle Männer mit funktionierenden Beziehungen eine Tüte Chips schnappen und sie mit viel Bier vor'm Fernseher in mich rein würgen. Das wäre jetzt übrigens auch keine schlechte Idee, um mich ab zu regen, denn wie sie da saß, mit ihrer ruhigen Art, den chaotischen Haaren, dem dicken Schal und dem Morgenmantel, trug sie nicht gerade positiv dazu bei, dass ich die Fassung bewahrte. Daran konnte auch das Ei, was sie mir anbot nichts ändern. Scheiß auf das blöde Ei, ich will ne Freundin verdammt! Eine mit der ich nachts Arm in Arm schlafen kann, bevor sie mich, oder ich sie wach küsse und wir gemeinsam Orangensaft mit Fruchtstückchen, biologisch wertvolles Dinkelbrot und Eier von freilaufenden und mit Sicherheit überglücklichen Hühnern frühstücken. Hmmm... „Ich hab's mir überlegt, ich will doch ein Ei“ Tja, das sollte es nun also gewesen sein? Das hier ist nun das letzte gemeinsame Frühstück? Das habe ich mir alles anders vorgestellt. Passend zum letzten gemeinsamen Frühstück wäre es doch, nun noch einmal Getränke per Zungenkuss zu mischen, uns aus zu ziehen, Honig von ihrem Busen zu lecken und Schokoladeneis aus ihrem Bauchnabel zu schlecken



Männer-roman Prolog

und anschließend auf dem Küchentisch ...

Aber nein, sie zu küssen würde bedeuten, dass ich genau so krank werde wie sie, Naturtrüben Apfelsaft mit fruchtstückbehaftetem Orangensaft im Mund zu mischen, ist nicht wirklich der Gipfel der Gefühle, die Sache mit dem Honig würde sie sowieso für Verschwendung halten, Schokoladeneis hat sie garantiert nicht da (- ist schließlich nicht von glücklichen Tieren) und zu der letzten unausgesprochenen Sache, hat sie sich schon seit Wochen nicht mehr überreden lassen. Hmm... blöde Sache, diesen wundervollen Hintern, den sie genau in diesem Moment in die Küche bewegte, habe ich also schon zum letzten Mal nackt gesehen. Hätte sie das nicht ankündigen können? Dann hätte ich ihn mir besser eingepägt, oder wenigstens Fotos gemacht. Auch von ihrem Migräneanfall hätte ich mich dann nicht um meine letzte gemeinsame Nacht bringen lassen. Wie war das doch noch, als wir uns kennen gelernt haben? Haben wir da nicht über sexuelle Vorlieben gesprochen? Davon, dass Sex im Bett doof ist, wir im Wald, in Maisfeldern, am Strand, auf Kaufhaustoiletten, im Planetarium und durch ein weites Kleid verdeckt, im Park aktiv werden wollten? Und was ist daraus geworden? Abgesehen von einem kleinen Ausflug auf den Rückenschonungssessel ist nichts von alle dem passiert. Gerade mal einen Meter haben wir es von dem Bett weg geschafft und das nur ein einziges Mal. Das ist jetzt übrigens nicht meine Schuld. Ich habe immer andere Ort, als das Bett vorgezogen. ... Naja, mal abgesehen von dem Sessel, aber von dem habe ich ja auch tierische Rückenschmerzen bekommen. Das Problem an der Sache ist ja auch, dass ich einfach zu geduldig war. Hätte ich gewusst, dass wir nur drei Monate zusammen bleiben würden, hätte ich mich mit Sicherheit nicht zu irgendeinem späteren Zeitpunkt überreden lassen. Blöd wie ich war, bin ich immer fest davon ausgegangen, sie dazu noch überreden zu können, sobald ihre Migränewelle abgeebbt ist. ... wozu es aber seltsamerweise nie gekommen ist. Tja, nun ist das alles vorbei und es wäre Zeitverschwendung sie noch zu einer dieser Tätigkeiten überreden zu wollen. Alles, was mir noch von ihr bleibt ist dieses Frühstück. Ok, falls ich blöd genug sein sollte mit ihr Kontakt zu halten, weil Psychologe und so, habe ich zusätzlich zu diesem Frühstück, auch noch ein bisschen Geheule am Telefon. Aber nur weil das, was ich studiere im entfernten Sinne mit Problembewältigung zu tun hat, bin ich doch nicht gleich prädestiniert mir anzuhören, dass die böse Schwester ihr nen Lolli geklaut hat, oder dass ihre Kolleginnen ihr Reiszecken auf den Stuhl gelegt haben. ... Auch dann nicht, wenn letzteres unter Umständen doch noch ganz lustig werden könnte. Aber auf Geheule habe ich keine Lust und außerdem wird es Zeit von ihr los zu kommen. Was ich natürlich auch mache, sobald ich dieses Frühstück in vollen Zügen genossen habe. Endlich schlurfte sie wieder in das Esszimmer zurück. In der Hand hielt sie einen übergroßen Eierbecher, den sie vor meinem Teller abstellt. Ich schmierte mir unterdessen ein Brot und bestrich es mit so viel Honig, wie ich unter normalen Umständen gebraucht hätte um ihre Brust ein zu schmieren. „Du machst Dir aber viel Honig auf's Brot. Ich hab mal gehört, dass Honig viel Kohlenhydrate enthält und dass soll gut sein für's Denken“ kommentierte sie meine Streichtechnik, mit der es mir gelang den Honig auf dem Brot zu türmen. Na toll, wenn Honig beim denken hilft, wäre es wohl besser wenn sie den isst. „Ja, das stimmt, willst Du mal beißen?“ - „Ne, mir ist das viel zu süß“. Pah, na mir ist das ganz sicher nicht zu süß, mir wäre auch beim Ablecken von ihrer Brust nicht schlecht geworden. Genüsslich beiße ich in das Brot und versuche mir vorzustellen, wie es wohl wäre, wenn der Honig nicht auf dem Brot wäre. Aber das gelingt mir nicht, was wohl daran liegt, dass ich mir gerade mehr Honig, als Brot in den Mund geschoben habe und ein dem völlig übersüßtem Geschmack folgender, kalter Schauer über den Rücken zieht. „Uah!“ - „Siehst Du, das ist schon wieder so eine Sache, die ich nicht an Dir verstehe. Du machst Dir so viel Honig drauf, dass man es nicht mehr essen kann und dann wunderst Du Dich, dass es nicht schmeckt. Warum machst Du das?“. Den Grund, verrate ich ihr natürlich nicht. Stattdessen beschließe ich ihn mir ein letztes mal vorzustellen, während ich mir eine zweite Scheibe Brot nehme und sie auf die Honigseite meiner ersten Scheibe lege. Dann beiße ich wieder ab. Komisch, dass die süßesten Momente im Leben mit den sauersten Umständen verbunden sein können. Mit diesem Brot endete dann auch unser gemeinsames Frühstück. Nicht, weil ich keine Lust hatte ihr den kompletten Kühlschrank leer zu essen, sonder weil mir schlecht war. Blöder Honig!

Sie musste nun sowieso auch wieder ins Bett, weil irgendwie Kopfschmerzen oder sowas. Ich hätte



Männer-roman Prolog

nachfragen können, was der Grund ist, aber wenn ich das wirklich hätte wissen wollte, hätte ich ihr genau so gut zuhören können und das habe ich ja schließlich nicht ohne Grund unterlassen. Ich sah ihr ein letztes Mal nach, wie sie die Schlafzimmertür hinter sich schloss, anschließend füllte ich so viel Orangensaft in meinen Magen, dass es mich bis heute wundert, wie man dabei nüchtern bleiben kann. In den Kühlschrank räumte ich natürlich nichts, die Lebensmittel ließ ich alle auf dem Tisch stehen, aber die Rose nahm ich wieder mit, vielleicht kriege ich ja mein Geld zurück. Die zugeschlagene Tür hinterließ einen lauten Knall, der nicht nur meiner Exfreundin, verbunden mit einem Aufwachen, klar machte, dass ich gegangen bin, sondern auch der Welt sagen soll, dass mein Leben jetzt erst beginnt.

So, das war's!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).